



Joshua Frey

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg



Pressemitteilung, 26. September 2019

## **Joshua Frey MdL: „Berechnungsgrundlage der KVBW überprüfen. Für unsere attraktive Region zu werben, kann sich auch für die ärztliche Versorgung lohnen.“**

Nach dem im Juli ein Antrag einer Schopfheimer Ärztin auf Förderung nach dem Projekt „Ziel und Zukunft“ durch die Kassenärztliche Vereinigung (KVBW) abgelehnt wurde, appellierte der Lörracher Landtagsabgeordnete Joshua Frey erneut in einem Schreiben an die KVBW: Es brauche Klarheit darüber, auf welcher Grundlage die Versorgungslage im Land bewertet werde.

Nun liegt die Antwort der KVBW vor und darin wird – aus Sicht des grünen Abgeordnete – erneut deutlich, dass die Berechnungsgrundlage der KVBW für den ärztlichen Versorgungsgrad, und damit die Feststellung des Ärztebedarfs, zu starr ist. Die Berechnung orientiere sich nur an der gegenwärtigen Situation ohne zukünftige Entwicklungen in den Blick zu nehmen: Drei Mal im Jahr stelle der Landesausschuss der KVBW anhand der bundesweiten Vorgaben, die ärztliche Versorgung in den einzelnen Bereichen in Baden-Württemberg fest; der Versorgungsgrad werde anhand der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden ÄrztInnen im Verhältnis zu den EinwohnerInnen des jeweiligen Bereichs ermittelt.

Joshua Frey ist hier überzeugt: „Die KVBW hat den Auftrag die ärztliche Versorgung in Baden-Württemberg sicherzustellen. Mit Zahlen, die nur die Versorgungssituation der letzten Monate darstellt und mögliche zukünftige Entwicklung, zum Beispiel absehbare

Erfreulich findet Joshua Frey, dass – aufgrund der Hilferufe der ÄrztInnen im Raum Schopfheim – die KVBW für diesen Bereich nun spezielle Erhebungen vornimmt und mit der örtlichen Ärzteschaft im Austausch steht. Endgültige Zahlen dieser Erhebungen lägen nach Aussage der KVBW noch nicht vor. Joshua Frey MdL: „Eine vorausschauende Berechnungsgrundlage der KVBW ist ein wichtiger Faktor für die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung. Erfahrungen aus einzelnen Gemeinden im Landkreis Lörrach zeigen jedoch auch, dass Kommunen für die Sicherung der ärztliche Versorgung vor Ort aktiv werden können.“ Vor dem Hintergrund des fehlenden Ärztenachwuchses könne eine persönliche Ansprache von BewerberInnen, sich in der Region niederzulassen, und Hilfestellung bei der Raumsuche durch örtliche BürgermeisterInnen ein erfolgversprechender Weg sein, um ÄrztInnen zu gewinnen. „Wir leben hier in einer äußerst attraktiven Region, die viel zu bieten hat. Damit zu werben kann sich auch für die ärztliche Versorgung lohnen,“ ist sich Joshua Frey sicher.